

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 26. Oktober 1915, mittags 12 Uhr.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WVB.) Den 25. Oktober, nachm. 5.30 Uhr.

Berlin, 25. Okt. (Amtlich.) Am 23. Okt. wurde der große Kreuzer „Prinz Adalbert“ durch zwei Schüsse eines feindlichen Unterseeboots bei Libau zum Sinken gebracht. Leider konnte nur ein kleiner Teil der Besatzung des Schiffes gerettet werden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine. (gez.) von Behne.

Athen. (Telegr. des Korrespondenten des W.V.B.) Hierige Zeitungen melden: Der englische Transport-Dampfer „Marletti“ mit 1000 englischen Soldaten, Maultieren, Munition und Krankenpflegern wurde bei Tagesanbruch an der Südküste des Hafens Saloniki versenkt. 83 Mann sind gerettet.

Köln, 25. Okt. (WVB.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze: Am 21. ds. Mts. wurde ein englisches Transportschiff bei der Insel Wight durch ein deutsches Unterseeboot torpediert. Der Dampfer legte sich über und sank. Zahlreiche Soldaten sprangen über Bord.

Großes Hauptquartier, 24. Oktober. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne griffen die Franzosen bei Tahure und gegen unsere nördlich von Le Mesnil vorgeschobene Stellung nach stärkster Feuervorbereitung an. Bei Tahure kamen ihre Angriffe in unserem Feuer nicht zur vollen Durchführung. Am späten Abend wurde in der vorspringenden Höhe nördlich von Le Mesnil noch heftig gekämpft. Nördlich und nordöstlich davon waren die Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen abge schlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Südlich von Rellau (südöstlich von Riga) wurden russische Vorstöße abgewiesen. Gegenangriffe gegen die von uns am 23. Oktober genommenen Stellungen nordwestlich von Düna-burg scheiterten. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich auf 22 Offiziere, 3750 Mann und die Beute auf 12 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer. Schwache deutsche Kräfte, die nördlich von Iluxt über den gleichnamigen Abschnitt vorgedrungen waren, wichen vor überlegenem Angriff wieder auf das Westufer aus. Nördlich des Dryswjatj-Sees blieben russische Angriffe gegen unsere Stellungen bei Gatent-Threnz-Tal erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger: Westlich von Komarow sind österreichische Trup-

pen in die feindlichen Stellungen auf 4 1/2 Kilometer Breite eingedrungen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Bei Wisegrad ist der gewonnene Brückenkopf erweitert. Westlich der Kolubara wurden die Tamnara-Uebergänge nordwestlich von Ub in Besitz genommen.

Die Armee des Generals von Koeves hat die allgemeine Linie Lazarovac, nördlich von Arangelovac-Rabrowac (westlich von Ratari), erreicht.

Die Armee des Generals v. Gallwitz hat südlich der Jasenika die beherrschenden Höhen östlich von Banicina gestürmt, hat in der Morawa-Ebene in heftigem Kampfe Pl. Viodica und Jabary gewonnen und ist östlich davon bis zur Linie Presedna-Höhe, südlich von Petrovac (westlich von Meljnica) gelangt. Im Pel-Tale wurden die Höhen westlich und nordwestlich von Rucevo besetzt. Die bei Orsowa übergegangenen Truppen sind weiter nach Süden vorgedrungen und haben mit ihrem linken Flügel Siv (an der Donau) erreicht.

Die bulgarische Armee des Generals Bojadjess hat den Kamm zwischen dem Gipfel Drenovaglava und dem Wirtowac (20 Kilometer nördlich von Prot) genommen.

Oberste Heeresleitung.

Zum Untergang des „Prinz Adalbert“.

Unsere Marine hat einen Panzerkreuzer verloren. Der Panzerkreuzer „Prinz Adalbert“ ist dem Angriff eines englischen Unterseebootes in der Nähe von Libau zum Opfer gefallen. Nachdem es englischen U-Booten gelungen war, in die Ostsee einzudringen, mußten wir auf ihre Angriffe gegen unsere dort operierende Flotte gefaßt sein. Besonders schmerzhaft ist, daß der größte Teil der Mannschaft nicht hat gerettet werden können. Der bedauerliche Unglücksfall hat sich westlich von Libau zugetragen und zwar etwa 25-30 Kilometer von der Küste entfernt. Aller Wahrscheinlichkeit nach war es ein englisches Unterseeboot, dem unser Kreuzer zum Opfer fiel. Die russischen Unterseeboote sind nicht in der Lage, Doppelschiffe abzugeben. Hier aber muß das der Fall gewesen sein, denn der „Adalbert“ ist sofort gesunken und zwar so schnell, daß leider nur ein kleiner Teil der Besatzung dem Tode entgangen ist. Der „Adalbert“ war auf der Rückfahrt von einer Unternehmung im Finnischen Meerbusen in Begleitung einiger, ihm zur Sicherung beigegebener Torpedoboote. Die englischen Torpedos haben eine ungeheure Sprengkraft. Außerdem sind aber offenbar auf dem Kreuzer noch Explosionen erfolgt. Der „Prinz Adalbert“ war 1901 vom Stapel gelaufen, hatte eine Wasserverdrängung von 9100 Tonnen, eine Besatzung von 590 Mann, lief 21 Knoten und war besetzt mit vier 21 cm-, zehn 15 cm- und vierzehn 88 cm-Beschützen.

Paris, 25. Okt. (WVB.) Nach einer Meldung des „Journal“ hat ein deutsches Unterseeboot ein französisches Schiff, das 50 Ambulanzen an Bord hatte, im Kanal torpediert.

Zürich, 25. Okt. Schweizer Blätter melden laut „Nat.-Bl.“: Zur dritten Isonzschlacht habe Italien selbst seine vor vier Wochen eingestellten aufgebieten. Es sollte der „große Schlag“ geführt werden, von dem seit Wochen gesprochen wurde, er werde einen Umschwung in der Kriegslage bringen. Joffre selbst hat vor einem Monat die Angriffsfläche befestigt und als ausgezeichnet gefunden. Nun sei auch die dritte italienische Offensive zusammengebrochen, und sozialistische Mitteilungen über Mailand berichten schon von italienischen Verlusten fürchterlicher Größe.

Basel, 25. Okt. (WVB.) Schweizer Blätter berichten: Die italienischen Verluste der dritten erfolglosen Isonzschlacht betragen über ein Fünftel aller zum Sturm angelegten Armeekorps.

Balkan-Nachrichten.

Sofia, 25. Okt. Die feindliche Flotte hat die Beschießung von Debeagatsch am 22. Okt. wiederholt, ohne sonderlichen Schaden anzurichten. Auch andere Küstenorte wurden beschossen.

Sofia, 25. Okt. (WVB.) Amtl. Bericht über die Operationen am 23. Okt. Unsere Truppen haben den serbischen Truppen in der Umgegend von Ueskub eine entscheidende Niederlage beigebracht und die Stadt endgültig besetzt. Der Feind hatte über 500 Tote und Verwundete und wurde auf den Engpaß von Katschanip zurückgeworfen. Unsere Truppen verfolgen ihn stürmisch in dieser Richtung. — Den bulgarischen Truppen gelang es, den Bardar zu überschreiten. Es kam zu blutigen Kämpfen um den Westteil der Stadt Ueskub mit den serbischen Nachhuten. In den Straßen entspann sich ein Kampf Mann gegen Mann und das Handgemenge erforderte erhebliche Opfer auf Seiten der Gegner.

Sofia, 25. Okt. (WVB. Bulg. Tel. Ag.) Die Beschießung von Debeagatsch durch englische und französische Schiffe erfolgte ohne jede vorherige Verkündigung und Rücksicht auf die Bevölkerung der Stadt, die nicht einmal Zeit hatte, sich zu retten. Bisher ist festgestellt, daß mehr als 25 Frauen und Kindern getötet wurde und ein großer Teil der Stadt zerstört ist. Alle Gebäude am Seeufer sind Trümmerstätten. Durch die Beschießung sind überdies zahlreiche Brände verursacht worden, die den Rest der Stadt verheerten. Dieses brutale und unmenschliche Vorgehen der Flotte der Alliierten ruft größte Entrüstung hervor.

Rotterdam, 25. Okt. Die „Matin“ meldet lt. „Vol.-Anz.“, daß die russische Flotte Barua und Burgas beschossen hat. Die russische Regierung hat sämtliche in den Schwarz- und Meerhäfen liegenden italienischen Dampfer zu Truppentransporten geschartet.

Wien, 25. Okt. Die „Reichspost“ läßt sich laut „D. Z.“ aus Athen drahten, daß alle östlichen serbischen Donauhäfen nunmehr im Besitz der Bulgaren seien. Jede weitere Zufuhr über Rumänien ist damit für Serbien abge schnitten.

Berlin, 25. Okt. (WVB.) Wie das „Berl. Tagebl.“ aus Sofia berichtet, verhalten sich die in Saloniki ausgeschifften Ententetruppen arrogant gegen die Griechen. Es ereigneten sich dort bereits mehrere Zwischenfälle. An maßgebender Stelle liegen Nachrichten vor, daß die griechische Regierung keine weiteren Truppen landen lassen werde. In Frankreich sei eine Liste für Freiwillige gegen Bulgarien aufgelegt worden. In drei Tagen hätten sich — 36 Camelots gemeldet, worauf die Liste geschlossen worden sei.

Sofia, 25. Okt. Das Blatt „Utro“ meldet aus Bukarest: König Ferdinand von Rumänien empfing kürzlich den bulgarischen Gesandten Rhdeff und erklärte ihm, Rumänien beabsichtige nicht anzugreifen. Es werde sich gegenüber den diplomatischen und militärischen Unternehmungen so lange neutral verhalten, als seitens Bulgariens Rumäniens Interessen nicht berührt würden.

Wien, 25. Okt. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben laut „Nat.-Bl.“ Kotva besetzt. Die Flucht der serbischen Bevölkerung nach Rumänien dauert an.

Frankfurt, 25. Okt. (WVB.) Die „Frl. Bl.“ meldet aus Genf: Laut einer Athener Meldung des „Temps“ beschloßen die Verbündeten neue wirksame Maßnahmen, um Serbien zu helfen. Namentlich versprach die englische Regierung die sofortige Entsendung zahlreicher Truppen mit bedeutendem Kriegsmaterial.

Stockholm, 25. Okt. (WVB.) Aus Petersburg wird gemeldet, der russische Generalstab soll die geforderte Entsendung eines Hilfskorps von 500 000

Mann für Serbien abgelehnt haben. Es sollen auch nach den bulgarischen Häfen nur geringe Truppen unterwegs sein zwecks Beunruhigung der bulgarischen Küstenbevölkerung.

Sonstige neue Nachrichten.

Konstantinopel, 25. Okt. (WZB.) Der deutsche Botschafter Frhr. v. Wangenheim ist heute früh 6.45 Uhr sanft entschlafen. Am Sterbebette waren anwesend die Gemahlin, die Kinder und nahe persönliche Freunde. Die Trauer ist hier allgemein. Der Sultan, der Thronfolger, die höchsten Beamten, die diplomatischen Kollegen, sowie die deutsche Kolonie hatten während der dreitägigen Krises beständig die innigste Teilnahme bewiesen.

Berlin, 25. Okt. Aus Genf meldet der „Vol.-Anz.“: Von Havre kommend, traf der König von England am 24. Oktober in Paris ein. Er will vor der Umgestaltung seines Ministeriums (sic!) die Anschauung der leitenden französischen Persönlichkeiten über die Hauptprogrammunkte, zu welchen der Schutz des Suezkanals gehört, kennen lernen.

Le Havre, 24. Okt. „Bingtidne Sidelde“ meldet, daß der König von England gestern in Le Havre eintraf. Er besichtigte verschiedene englische Lager und verließ abends Le Havre.

London, 24. Okt. (WZB.) Der parlamentarische Korrespondent der „Times“ meldet: Die Zahl der Abgeordneten, die einen Regierungswechsel wünschen, wächst täglich.

Berlin, 25. Oktober. Aus Wien meldet die „Nationalzeitung“: Die „Mittagszeitung“ meldet über Rotterdam: Das Demissionsgesuch Greys wird dem Vernehmen nach vom König unter Vorbehalt angenommen werden. Wie verlautet, haben auch vier Unterstaatssekretäre ihre Demission gegeben.

Frankfurt, 25. Okt. (G.R.G.) Die „Frl. Ztg.“ meldet aus Genf: Der „Temps“ hält den gleichzeitigen Eintritt einer englischen und französischen Ministerkrise für bevorstehend. Nur durch einschneidende Personalveränderungen könnte das bisherige zögerliche Vorgehen in der Balkanfrage einer entschiedeneren Politik Platz machen.

Lyon, 25. Okt. (WZB.) „Républicain“ meldet aus Havre: Die belgischen Truppen werden ebensolche Helme wie die französischen Truppen erhalten. Die Helme werden in Kholifarbe gestrichen sein und auf der Vorderseite den Kopf des belgischen Löwen als Abzeichen tragen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 25. Okt. (WZB.) Im Dom wurde gestern vormittag ein Festgottesdienst zur Fünfhundertfeier der Herrschaft des Hohenzollernhauses in Brandenburg abgehalten, dem der Kaiser, die Kaiserin, die Kronprinzessin, die Herzogin von Braunschweig und andere Fürstlichkeiten beiwohnten. Das Gotteshaus war dicht gefüllt. Außer der Gemeinde, vielen verwundeten Kriegern waren u. a. der Reichskanzler, die Spitzen der Behörden und die Vertreter unserer Verbündeten zugegen. Nach der Liturgie hielt Oberhofprediger Dr. Dyanander die Predigt. Nach Schluß des Gottesdienstes begaben sich die Majestäten im Automobil nach dem Neuen Palais in Potsdam zurück, von einer tausendköpfigen Menge mit Rührischen Hochrufen begrüßt.

Paris, 23. Okt. Die Bestechungsangelegenheit wird nach Blättermeldungen einen sehr erheblichen Umfang annehmen. „Journal“ berichtet, daß etwa 300 Personen in die Angelegenheit verwickelt sind. Bisher wurden 3 Stabsärzte, 3 Generalkassabekretäre und 13 Kaufleute verhaftet. Die Seele des Unternehmens war der Stabsarzt Lombard, der jene Personen, die vom Militärdienst befreit werden wollten, in das Spital Neuilly bringen ließ, wo sie der Form halber einige Zeit bis zur endgültigen Entlassung gepflegt wurden. Im Spital sollen öfters wahre Orgien gefeiert worden sein.

Amsterdam, 25. Okt. In amerikanischen Blättern findet sich folgende Meldung aus Boston vom 3. Okt.: Eine Flottille neuer amerikanischer Unterseeboote, die der britischen Flotte zugeteilt worden sind, hat die Reise über den Atlantischen Ozean mit eigener Kraft zurückgelegt. Die Unterseeboote wurden von dem Kanonenboot „Canada“ und dem Hilfskreuzer „Calgarian“ begleitet und führten die ganze Zeit an der Oberfläche. — (Das ist Wilsons „Neutralitäts“-Politik!)

Sofia, 25. Okt. Die Regierungspresse verlangt von Griechenland, daß es die Ententetruppen aus Saloniki vertreibe. Wenn Griechenland dazu unfähig sei, schreibt die „Campana“, so wird Bulgarien diese Aufgabe erfüllen. — Bisher haben die Bulgaren 5000 Serben zu Kriegsgefangenen gemacht.

Den 26. Oktober 1915.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Budapest wird der „Frl. Ztg.“ gemeldet: Zahlreiche aus Frankreich in die Heimat zurückgekehrte Bulgaren geben inte-

ressante Schilderungen über die Zustände in Frankreich. Nach einem Bericht des „Eh“ aus Sofia herrschen seit der katastrophalen Erfolglosigkeit der letzten französischen Offensive große Beirung und Bitternis über die enormen Verluste. Uebertall werde vom Frieden gesprochen. Die Stimmung sei offen gegen Poincaré. Delcassés Ansehen sei gestiegen, seitdem er erklärt habe, daß französische Soldaten wie Söldner für fremde Interessen kämpfen müßten. Wenn England Soldaten für Egypten benötige, dann hätte es rechtzeitig für Soldaten sorgen sollen. Allgemein herrsche die Ueberzeugung, daß Serbien bald aufhören werde zu existieren. Auf Rußland und Italien sehe niemand mehr seine Hoffnung.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Sofia berichtet die „Frl. Ztg.“: Eine hier weilende griechische Delegation verhandelt mit der bulgarischen Regierung über den Ankauf von Lebensmitteln. Die Delegation besteht aus drei Mitgliedern, von denen eines dem Auswärtigen Amt angehört.

Budapest. (Priv.-Tel.) Nach einer Bukarest-Meldung wurde die rumänische Gesandtschaft in Serbien lt. „Frl. Ztg.“ aus Nisch nach Kasal 2 Stunden von Kraljevo verlegt, wohin demnächst die serbische Regierung übersiedelt.

Frankfurt. (Priv.-Tel.) Aus Budapest meldet die „Frl. Ztg.“: Wie eine Athener-Meldung der „Nz.“ besagt, sind 70000 türkische Soldaten in Dedeagatsch eingetroffen, um gemeinsam mit den Bulgaren die Küste gegen englische und französische Angriffe zu verteidigen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus dem Haag: Die „Morning Post“ in London schreibt: Noch einmal richten wir einen letzten Ausruf an Asquith, damit er aufwacht, bevor die Dinge zu weit gegangen sind, und daß er Neuerungen einführt, von denen er sehr wohl weiß, daß sie unbedingt notwendig sind. Das Kabinett mit 22 Mitgliedern muß verschwinden, 5 Regierungs-Mitglieder sind genügend, um die Lebensinteressen Englands, namentlich in der jetzigen Kriegszeit, talkräftig zu vertreten. Die „Times“ schreibt: Wir müssen unbedingt ein kleines, flexibles, bewegliches Kabinett haben, wenn wir je diesen Krieg gewinnen wollen.